

Philharmonie könnte 2002 in neuem Konzertsaal spielen

Stadtrat muß noch Grünes Licht für Feinplanung im Kulturpalast geben

Ein Beitrag von Brigitte Holland/DNN vom 26.10.1998

Üblicherweise verfügen die Spitzenorchester der Welt zu Hause über einen Konzertsaal, der ihren Ruf stärkt und fördert. Die Dresdner Philharmonie gehört in die Reihe der weltbekannten Orchester. Doch zu Hause in der sächsischen Landeshauptstadt findet sie für ihre Konzerte alles andere als die besten Bedingungen vor. Schon seit Jahren müssen die Musiker im Kulturpalast gegen eine schlechte Akustik anspielen. "Die Philharmonie kann nicht weiter wachsen in diesem Saal. Sie benötigt dringend einen wesentlich sensibleren Raum, der die Vorzüge des Orchesters zum Tragen bringt", erklärte jetzt der Ehrendirigent der Dresdner Philharmonie, Kurt Masur, während seines Gastdirigats am Wochenende gegenüber unserer Zeitung.

Der frühere Gewandhauskapellmeister und heutige Musikdirektor der New Yorker Philharmoniker stand Sonnabend und Sonntag im Kulturpalast zu zwei ausverkauften Konzerten am Pult. Die Gelegenheit nutzend, stellte Philharmonie-Intendant Olivier von Winterstein zuvor Kurt Masur, der in Leipzig den Neubau des akustisch wie architektonisch vielgelobten Neuen Gewandhauses vorangebracht hatte, die Pläne und das Modell zum Umbau des Kulturpalastes vor. "Die Idee, in das Haus einen besser proportionierten Saal einzubauen, der den Erfahrungen eines guten Konzertsaaes entspricht, ist sehr überzeugend", sagte Masur anschließend gegenüber unserer Zeitung.

Allerdings verstehe er nicht, weshalb sich die Stadt nicht an einen Neubau wage, der eigentlich die beste Lösung wäre.

Nochmals würde er den Bau eines Konzertsaaes, auch wenn es sich um den der Dresdner Philharmonie handelt, nicht begleiten wollen. "Beratend, sehr gerne", so Kurt Masur. Er wünscht den Philharmonikern, daß das Modell so schnell wie möglich Realität wird.

Beschlußvorlage für den Stadtrat

"Der Vorentwurf ist seit März fertig", erklärte der Dresdner Architekt Dieter Schölzel. Er und sein Kollege Dietrich Kämmler warten seitdem auf den Startschuß aus dem Itathaus, um mit der Entwurfs- und Genehmigungsplanung beginnen zu können. Den dürfen die Stadträte nun im kommenden Monat geben. OB Herbert Wagner (CDU) legt jetzt eine entsprechende Beschlußvorlage vor. Danach will der Chef der Stadtverwaltung die für die Feinplanung notwendigen 3,6 Millionen Mark scheinweise in die nächsten drei Haushalte einstellen. Damit wäre endlich das Ende der seit 1993 laufenden Planung abzusehen.

Zur ersten öffentlichen Vorstellung des Modells zum Umbau des Kulturpalastes im Oktober 1995 hatte Kulturbürgermeister Jörg Stüdemann (parteilos) die fertige Planung für Juni 1996 versprochen und den möglichen Baubeginn für 1998 angekündigt. Im Anhang der aktuellen Beschlußvorlage wird nun als möglicher Baubeginn Juli 2001 genannt. Nach dem überarbeiteten Fahrplan könnte die neue Konzerthalle der Dresdner Philharmonie im September 2002 öffnen. Ob dieser Fahrplan zum Ziel führt, hängt davon ab, ob sich die Rathauspitze parallel dazu durchringen wird, die Umbaukosten in Höhe von **78,5 Millionen Mark** in ihren mittelfristigen Finanzplan einzustellen.

Diese Summe wird für die Erneuerung sämtlicher Technischer Anlagen im Haus, den Abriß des alten und Einbau des neuen Saales, einschließlich Orgel und Bühnentechnik benötigt. Der neue Konzertsaal soll in Form eines polygonal gebrochenen Ovals ausgebildet werden, wobei die Ränge das Orchester förmlich umringen. Die Eingangshalle, Foyers und Treppenhäuser bleiben nach den Plänen am bisherigen Standort, werden aber grundlegend saniert.